

Missionsblatt

Gehet hin!

Nr. 6

Oktober / November 2018

Jahrgang 110



Missionarisch in Hot Springs

Missionsstudent Simom Pfitzinger berichtet von ungewöhnlichem Praktikum in den USA (Seite 5)

Kirche in Mosambik wächst weiter (Seite 10)

„Die Bibel ist wie ein Lagerfeuer“ (Seite 14)

Bus für Kindertransport gestiftet (Seite 17)



Editorial	3
Beim Wort genommen	4
Missionarisch in Hot Springs.....	5
Kirche in Mosambik wächst weiter	10
Vollständige Bibel auf Kalanga veröffentlicht	14
September-Rundbrief „Megan du Plessis Special Needs Centre“	17
Gabenverzeichnis, Treffen der Apartheidskommission	18
Kalender 2019 / Termine	20

Wir beten:

- für die Missionsarbeit in Hot Springs und allen, Orten, an denen Gemeinden sich Mühe geben, das Evangelium auf vielerlei Weise zu verkündigen.
- für die Missionsarbeit in Mosambik, dass sie sich weiter im Segen Gottes ausbreite und viele Menschen erreicht werden.
- dass die Bibel in der Kalanga-Sprache unter dem Volk der Kalanga in Botswana und Simbabwe weite Verbreitung finden möge, damit die Menschen das Wort Gottes in ihrer Sprache lesen können.

ISSN 1437-1146 – „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 110 (2018). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Sonderhefte in unregelmäßiger Folge. Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel. 05051-986911; Fax: 05051-986945; E-Mail: lkm@selk.de (Direktor), mission.bleckmar@web.de (Verwaltung)

Internet: www.mission-bleckmar.de

Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor. Schriftleitung: P. Martin Benhöfer (mb / nicht namentlich gekennzeichnete Texte, Layout; E-Mail: lkm-pr@selk.de), Anette Lange (Gabenverzeichnis); freie Mitarbeit: Pfarrer Markus Nietzke, Hermannsburg

Druck: gemeindebriefdruckerei.de; Auflage 5100.

Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G., IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00 – BIC: GENODEF1HMN; – **Südafrika:** „Mission of Lutheran Churches“ (MLC) – Kontaktanschrift: Mrs. Edda Lauterbach, Mission of Lutheran Churches, PO Box 73377, 2030 FAIRLAND; Johannesburg, South Africa; Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: Mission of Lutheran Churches Nr. 1913-137-538, NEDBANK LTD., Cresta/Randburg, South Africa, Swiftadresse: NEDSZAJJ

Bildnachweis:

S. 1, 5, 6, 7 Pfitzinger; S. 4 Benhöfer, S. 9 Archiv LKM ;S. 11ff Plamer; S. 14f Schmidt; S. 16 Pahlen; S. 17 Schnackenberg

Liebe Freunde der Mission,

Beiträge aus zwei verschiedenen Gegenden der Welt bilden die Schwerpunkte dieses Missionsblatts: Missionsstudent Simon Pfitzinger berichtet von seinem Praktikum in Hot Springs, einer Kleinstadt in den USA, in der es eine Gemeinde der Lutherischen Kirche – Missouri-Synode gibt, deren Gottesdienst von bodenständigen Lutheranern aus Deutschland äußerlich kaum auf Anhieb als lutherisch erkannt werden würde. Die Gemeinde hat sich vorgenommen, auf alle eigenen Traditionen zu verzichten und „alles außer Sünde“ zu tun, um Nichtchristen mit dem Evangelium zu erreichen – und dabei ohne Abstriche treu zur lutherischen Lehre zu stehen. Lesen Sie ab Seite 5, wie Simon Pfitzinger diese Gemeinde erlebt hat – und welche Fragen sich ihm stellten.

Auf der anderen Seite des Globus geht auch die Missionsarbeit in Mosambik weiter. Nach wie vor unterstützt die LKM dort die Ausbildung des Pastorennachwuchses, indem sie Pfarrer Carlos Walter Winterle (Pretoria) einen Teil seiner Zeit in Mosambik arbeiten lässt. Doch neben der planmäßigen Ausbildung zukünftiger Pastoren entwickelt die Mission dort eine Eigendynamik: Vorhandene Gemeinden wachsen, neue Gemeinden entstehen und bereits vorhandene Gemeinden, die konfessionell aus einem ganz anderen Hintergrund kommen, suchen Anschluss an die Fortbildungsmöglichkeit und die Lehre der Lutherischen Kirche. In Mosambik nähert sich so ein ehemals pfingstkirchlicher Gemeindeverband der Lutherischen Kirche an. Lesen Sie den Bericht von Carlos Winterle ab Seite 10.

Eine gute Nachricht erreichte die Mission aus Botswana. Zwar endete die Arbeit der LKM dort vor wenigen Jahren. Aber ein seinerzeit nicht zuletzt durch den ehemaligen LKM-Missionar Fritz-Adolf Häfner ins Leben gerufenes Projekt ist kürzlich vollendet worden: die Übersetzung der Bibel in die Kalanga-Sprache. Der Festakt zur Übergabe an die Öffentlichkeit fand im alten Fußballstadion von Gaborone statt. Drei ehemalige Missionare der LKM nahmen teil. Lesen Sie davon ab Seite 14.

Bleiben Sie an unserer Seite!

Es grüßt Sie herzlich



Pastor Martin Benhöfer

„Ich bin die Tür.“

„Beim Wort genommen“ werden 2018 die „Ich bin“-Worte, die Jesus Christus über sich selbst gesagt hat. Diesmal ein Beitrag von Pfarrer Martin Benhöfer (Bleckmar/Stadensen).

Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, so wird er gerettet werden. (Joh 10,9a)

Eine alte Kirchentür an der St. Nikolai-Kirche in Wismar. Die Stufe unter dem rechten Türlügel ist erkennbar ausgetreten. Wie viele Menschen mögen wohl im Laufe der Jahrhunderte über diese Schwelle gegangen sein, hindurch unter dem Bild des segnenden Christus und dem Jesuswort: „Ich bin die Tür, so jemand durch mich eingeht, der wird selig werden.“?

Heute ist diese Wismarer Tür verschlossen. Es ist eben nur ein Seitenportal. An der Mauer daneben ist ein kleines Schild angebracht mit einem Pfeil: „Eingang 70 Meter“. Unfreiwilliger Humor?

Es kommt ja nicht darauf an, durch welche Öffnung in der Mauer jemand in die Kirche geht. Es kommt nicht darauf an, ob jemand durch das gotische Portal einer norddeutschen Backsteinbasilika geht oder durch die schmucklose Tür einer einfachen Kirche in Mosambik. Es kommt darauf an, dass er sich durch die Tür erinnern lässt an den, der „die Tür“ ist, die zur Seligkeit führt.

Folgt man dem Pfeil neben der Wismarer Tür, betritt man 70 Meter weiter durch den Haupteingang die riesige Kirche. All ihre Pracht zieht den Blick des Besuchers hin



Kirchentür an St. Nikolai in Wismar. Über der Tür: Christus als Weltenherrscher und die Inschrift: „Ich bin die Tür ...“

zum Kreuzifix in der Mitte vor dem Altarraum. Darunter: noch eine Tür, diesmal offen. Sie führt zum Altar ... – als bildgewordene Einladung, zum Gauben an Christus und zur Gemeinschaft der Kirche.

Wahrscheinlich ist der „Blickfang“ in Ihrer Kirche nicht ganz so raffiniert wie in St. Nikolai in Wismar. Doch wenn Sie das nächste Mal durch die Tür in Ihre heimatlichen Kirche gehen, dann ... erinnern Sie sich!

Missionsstudent machte Praktikum in lutherischer Gemeinde in den USA:

Missionarisch in Hot Springs



Für Missionsstudenten ist es wichtig, Mission aus verschiedenen Blickwinkeln kennen zu lernen. LKM-Missionsstudent Simon Pfitzinger verbrachte im Frühjahr einige Wochen in einer ungewöhnlichen missionarischen Gemeinde in den USA. Von dem, was er dort erlebte und welche Erkenntnisse ihm diese Zeit brachte, schreibt er hier.

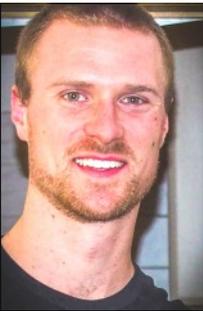
Am 28. Februar kam ich in Hot Springs, Arkansas, in den USA an und wurde von Pastor Bearss und dem Leitungsteam der LakePointe Kirche, einer Gemeinde der Lutheran Church-Missouri Synod (LCMS), freundlich aufgenommen. Hier sollte ich nun die nächsten sechs Wochen mein Gemeindepraktikum machen.

Das ganze hatte so begonnen, dass ich etwa ein halbes Jahr vorher mit der Missionsleitung über Möglichkeiten gesprochen hatte,

mein normales Gemeindepraktikum im Theologiestudium so zu gestalten, dass es mir auch einen Einblick in missionarische Tätigkeit gibt. Daraus erwuchs sehr viel mehr als ich erwartet hatte. Die Missionsleitung machte das Praktikum nicht nur durch ihre Kontakte, sondern auch durch finanzielle Unterstützung möglich, wofür ich sehr dankbar bin.

So stand ich dann vor einem ehemaligen Supermarkt in einem Einkaufszentrum, der nun als große Kirche diente (Foto oben)

und eigentlich nicht danach aussah. Ich trat mit gemischten Gefühlen in diese Kirche ein. Natürlich hatte ich mich vor meiner Abreise schon so gut es ging über Internet über meine Praktikumsstelle informiert und hatte nicht nur gute Eindrücke bekommen. Es schien eine Gemeinde zu sein, in der sehr moderne Gottesdienstformen und der Versuch, zeitgemäß zu sein, wichtiger sind als eine gute Lehre.



Simon Pfitzinger studiert Theologie mit dem Ziel, in der LKM als Missionar zu arbeiten.

Zur Zeit wohnt er mit Ehefrau Martina und Tochter Marie in Wiesbaden. Die nächste Etappe seines Studiums soll im Herbst 2019 das Erste Examen sein.

Nach ein paar Tagen, in denen ich hauptsächlich in die verschiedenen Arbeitsbereiche in der Gemeinde eingeführt wurde, war Sonntag. Wir trafen uns um 7 Uhr morgens (zweieinhalb Stunden vor Beginn des ersten von zwei Gottesdiensten), um zusammen zu beten, alles durchzusprechen, vorzubereiten, nochmal zu beten und die Besucher zu empfangen.

Die Gottesdienste waren einfach im Ablauf und aufwendig in der Gestaltung: Es gab eine Bühne mit vielen Lichteffekten, Lein-

wände mit Videos im Hintergrund, eine Band mit zum Teil professioneller Besetzung und vielen Helfern, die im Hintergrund für einen reibungslosen Ablauf sorgten. Pastor Bearss hielt in Hemd und Jeans mit viel Bewegung und Interaktion eine Predigt, die inhaltlich nichts zu wünschen übrig ließ. In den beiden Gottesdiensten wurden zusammen acht Menschen getauft. Das Taufbecken war vorbereitet, nur die Zahl der Täuflinge war vorher unbekannt. Pastor Bearss rief im Gottesdienst dazu auf, dass die, die erkannt haben, dass sie Sünder sind und Jesus Christus brauchen, um vor Gott gerecht zu werden, nach vorn kommen und sich taufen lassen. Einige folgten diesem Ruf. In jedem Gottesdienst kommen ein paar neue Menschen dazu, die oft nicht getauft sind. Sie sprachen noch kurz mit Mitarbeitern (unter Anderem, um Wiedertaufen zu vermeiden) und kamen dann, um am Taufbecken anzustehen. Nach dem Gottesdienst unterhielt ich mich mit vielen Gemeindegliedern und bekam den Eindruck, dass das, was vorne auf der Bühne gesagt wurde, auch wirklich bei den Menschen angekommen war. Nach dem zweiten Gottesdienst gab es für die neu Getauften (und für Interessierte) noch einen Einführungskurs mit Mittagessen. Dort wurde erklärt, welche Lehre diese Gemeinde vertritt und ein wenig zu ihrer Geschichte gesagt.

Nachmittags kam ich völlig fertig wieder in meine Unterkunft und hatte viel zum Nachdenken. Ist so eine spontane Taufaktion OK? Wie ernst kann ich diese Gottesdienstform nehmen? Bewerte ich vieles kritisch,

nur weil es mir fremd ist, oder weil es wirklich falsch ist?

Ich kam in dieses Praktikum mit der Hoffnung, einer Antwort näher zu kommen auf die Frage: „Was ist ‚nur‘ Tradition und was unaufgebbare Lehre?“. Jetzt prasselten Eindrücke in rauen Mengen auf mich ein, die genau diese Frage betrafen. Ich bin kein Gegner von (nicht biblisch begründeten) Traditionen, ich denke sogar, dass sie nötig und sehr hilfreich sein können, aber diese kann man im Ernstfall aufgeben, die biblische Lehre nicht.

Mit diesem Thema habe ich mich in meinem Studium schon öfter beschäftigt: Was kann man aufgeben und was nicht? Ist der Altar nötig oder gut und nützlich? Was verliere ich wenn ich in Hemd und Jeans predige? Die Antwort auf diese Fragen hängt zuerst und entscheidend an der Lehre der Bibel, die Maßstab all unserer Handlung in der Kirche sein sollte. Aber dann kommen auch noch Überlegungen zur Einheit, Gewohnheit usw., die auch nicht einfach übergangen werden dürfen. Ist es sinnvoll, in einer Missionsituation – in einem anderen Land mit anderen Sitten und Interessen – die gleichen Traditionen zu vermitteln, die sich in Deutschland bewährt haben, oder baut das nur unnötige Hürden für die Verkündigung des Evangeliums? Wie schwer wiegt das Argument, dass durch die gleiche Liturgie über Ländergrenzen hinweg Einheit geschaffen wird? Kann ich das zugunsten von lokalen Gegebenheiten übergehen und darauf bauen, dass die Einheit in Glaube und Lehre bleibt auch wenn die Ausdrucksform anders ist?



Ich habe schon vor dem Praktikum einige moderne Gottesdienstformen erlebt und hatte oft den traurigen Eindruck, dass viel gemacht wird, um gut anzukommen, und dass dabei Gesetz und Evangelium, die vielleicht etwas unmodern wirken, auf der Strecke bleiben. Diesen Eindruck hatte ich in LakePointe nicht und das brachte mich durcheinander. Ich erlebte ein gutes Zusammenspiel von sehr ernster und klarer Lehre und einer Gottesdienstform, die sich in der Gestaltung (nicht dem Inhalt) ganz

nach der Lebenswelt der heutigen Menschen richtet. Nicht nur die Musik und die Technik, sondern auch die Raumgestaltung bis hin zu den Begriffen für Gottesdienst (Experience), Kirchraum (Auditorium) usw. waren sorgfältig so ausgesucht, dass nichts Menschen vom Gottesdienst fern hält, was nicht nötig ist.

Pastor Bearss hatte, bevor er Pastor war, oft erlebt, dass Menschen nach dem ersten Besuch nicht wieder zum Gottesdienst kamen, weil dort so fremde Dinge passierten (z. B. dass er Pastor „ein Kleid“ trägt). Deshalb war es für ihn ein großes Anliegen, alles in seiner Kirche so einzurichten, dass nichts der Verkündigung von Gottes Wort im Wege steht.

Zwölf Jahre nach der Gründung dieser Gemeinde merkt man, dass der Plan, Menschen in die Kirche zu bringen, funktioniert: Der sonntägliche Gottesdienstbesuch liegt bei 500-700 Menschen und in Hot Springs (ca. 35.000 Einwohner) kennen sehr viele die Gemeinde.

Ich habe jetzt natürlich nur die positiven Aspekte aufgezählt und habe bisher das Negative, was auch da war, nicht erwähnt. Diese Gemeinde hat mir die Extremsituation gezeigt, wie es wäre, wenn man alles, was nicht biblische Lehre ist, frei verändert, um Menschen zu erreichen und in die Kirche zu bringen und das, was nicht funktioniert, konsequent abschafft. Trotz einiger Meinungsverschiedenheiten und Dinge, die ich nicht so machen würde, hat dieses Beispiel bei mir einen sehr viel positiveren Eindruck hinterlassen als ich erwartet hätte.

Das Leitungsteam der LakePointe Gemeinde bestand aus ca. 7 Leuten, die zwischen 20 und 60 Stunden in der Woche in den Kirchräumen waren und die nächsten Gottesdienste planten, den täglich geöffneten öffentlichen Aufenthaltsraum betreuten, die sehr große und aufwendige Kindergottesdienstabteilung organisierten, anstehende Großveranstaltungen vorbereiteten usw. Es gab viel zu tun. Ein paar der Mitarbeiter wurden bezahlt, aber die meiste Arbeit geschah ehrenamtlich. Ich verbrachte auch viel Zeit in einem mir zugewiesenen Büro, in dem ich in Zusammenarbeit mit dem Pastor theologische Vorbereitungen, z.B. für Predigten, übernahm, oder einfach dmithalf, wo ich gerade gebraucht wurde. Die Zusammenarbeit in dem Leitungsteam war sehr bereichernd. Gebet stand ganz oben an und war normaler Bestandteil jedes Treffens, jeder Vorbereitung usw.

Außerdem gab es ein wöchentliches Treffen von ca. 20 Pastoren aus der Stadt, die zusammenkamen um zu reden und füreinander zu beten. Diese Treffen haben mich sehr beeindruckt. Es war klar, dass die Pastoren nicht alle die gleiche Lehre vertraten und das wurde auch nicht versucht zu überdecken. Die Treffen dienten der gegenseitigen Stärkung und halfen, einander besser kennen zu lernen. Ein großer Vorteil dabei war, dass alle Teilnehmer sich darüber einig waren, dass die Bibel Gottes Wort ist und darauf alle Lehre gegründet sein muss. So konnten viele sehr gute Diskussionen zustande kommen, die ohne diese gemeinsame Grundlage nicht möglich gewesen wären.

Eine der großen Veranstaltungen, während meiner Zeit in Hot Springs, war ein Osterfest (an Karsamstag – die nehmen es da nicht so genau). Es war ein gemeinsames Projekt von zwölf Kirchen in Hot Springs, die ein großes Osterfest für die Stadt veranstalteten. Dazu gehörten natürlich Hüpfburgen, ausgestellte Polizei- und Feuerwehrautos, Spiele mit sehr viel „Candy“ (Süßigkeiten) und 30.000 Ostereiern. Sinn des Ganzen war es, die Menschen auf die Kirchen in Hot Springs aufmerksam zu machen und in persönlichen Gesprächen und über kurze Redebeiträge der jeweiligen Pastoren, den Besuchern etwas geistlichen Input mitzugeben und sie zum Gottesdienst einzuladen. Das ganze Fest lief sehr anders als ich es aus Deutschland kenne. Hier passten die Vorurteile, dass es bei den Amerikanern „viel, groß und bunt“ sein muss und große Mengen an Zucker verbraucht werden. Es war nicht direkt ersichtlich, wie erfolgreich das Fest war. Der Plan ist, in den nächsten Jahren das Gleiche weiterzumachen und so immer bekannter in der Stadt zu werden.

Bei der ökumenischen Zusammenarbeit, den Veranstaltungen, den Gottesdiensten und eigentlich allem, was in der Gemeinde passierte war das Motto des Pastors zu sehen: „Alles tun, was noch nicht Sünde ist, um Menschen zu Christus zu führen“. Diese Einstellung gefiel mir gut. So habe ich bei einigen Dingen gelernt, dass meine kritische Einstellung vor allem daran lag, dass ich es nicht kannte, z. B. die Taufgottesdienste, in denen per Aufruf getauft wird. Hierüber habe ich mit dem Pastor diskutiert und musste feststellen, dass biblisch nichts da-

gegen spricht. Natürlich werden Dinge wie Unterrichtung oder Vermeidung von Wiedertaufen auch hier beachtet, aber nicht in der Art wie ich es sonst kannte. Wenn man alles tun will, was noch nicht Sünde ist, muss man ständig genau prüfen, was man tut. Es ist oft eine Gratwanderung und in manchen Dingen hätte ich eindeutig anders entschieden. Man muss sich auch ständig fragen, ob das, was man tut, authentisch ist, ob die Taten, mit denen man Menschen erreichen will, zu dem passen, was man lehrt. Es lohnt sich aber, öfter Gratwanderungen zu machen und dabei selbst aus seiner Komfortzone herauszutreten. Dort trifft man viele Menschen, die Christus brauchen.

kurz notiert

Seinen 70. Geburtstag feierte am 15. September der frühere LKM-Missionar und Missionsdirektor **Gerhard Heidenreich**.

Vom niedersächsischen Lachendorf aus wurde er 1974 ins südliche Afrika ausgesandt. Stationen seines Dienstes waren Kanye (Botswana), Mafikeng (Südafrika) und Johannesburg. Von 1994 bis 2003 diente er der LKM als Missionsdirektor. In seiner Amtszeit begann das Deutschland-Engagement der LKM mit den Missionsprojekten in Gifhorn, Berlin-Marzahn und Cottbus-Döbbrick. – Die LKM wünscht dem Jubilar herzlich Gottes Segen!



Kirche in Mosambik wächst weiter

Ein Bericht von Missionar Carlos W. Winterle (Pretoria)

Wenn Sie einen Stein in einem See ins Wasser werfen, werden Sie sehen, wie sich Kreise bilden, zuerst kleine, dann große und größere, bis sie das Ufer erreichen.

Das geschieht in Mosambik. Das Evangelium wurde 2006 in ein kleines Dorf namens Kapasseni „geworfen“, von dort aus verbreitete es sich in den umliegenden Dörfern und erreicht nun sogar entlegene Provinzen, denn das Evangelium kann nicht aufgehalten werden in seinem Ziel, Menschen durch die Gnade Gottes, durch den Glauben an Jesus zu retten!

Ich möchte eine neue Region besonders hervorheben, in der sich das Evangelium als Gottes Kraft erweist, die jedem, der glaubt, Erlösung bringt, wie Sankt Paulus in Römer 1,16 schrieb. Dieser Ort heißt CHIMOIO, in der Provinz Manica, sehr weit weg von Sena (siehe Karte rechts), wo die lutherische Kirche ihre Arbeit begann und wo sich das Hauptquartier der Kirche und das Ausbildungszentrum befinden.

Ein unabhängiger Pfingstpastor, Herr Jone, arbeitet seit vielen Jahren in Chimoio. Er gründete mehrere Gemeinden in seiner Gegend und sogar in anderen Städten und Dörfern der Provinz Manica. Er hat keine formelle theologische Ausbildung, aber er zeigte mir einige Zeugnisse von Fernstudiengängen, die er gemacht hatte. Er bildete einige Helfer zu Assistenzpastoren aus.



Etwa 250 km Luftlinie sind es zwischen Chimoio und Sena. Angesichts der Straßenverhältnisse bedeutet das eine ganze Tagesreise.

Da er alt wird und niemanden hat, der seine Arbeit übernimmt, war er besorgt darüber. Durch einen Freund erfuhr er von der Arbeit der lutherischen Kirche in der Provinz Sofala, fast einen Tag Fahrt von Chimoio entfernt. Er nahm Kontakt mit den Leitern der lutherischen Kirche auf, und Anfang letzten Jahres besuchten zwei Pastoren und einige



Pastor Ernesto, Präses der „Christlichen Concordia-Kirche in Mosambik – ICCM (links) und Pastor Jone, der Leiter der Gemeinden in Chimoio (rechts)

führende Laienmitarbeiter Chimoio. Im Laufe von zwei Tagen erklärten sie unsere Hauptlehren und betonten dabei besonders die Kindertaufe, das Heilige Abendmahl und die Erlösung aus Gnade, durch den Glauben an Jesus allein. Am Ende dieser beiden Tage des Unterrichts und der Fragen und Antworten boten die lutherischen Pastoren an, einen lutherischen Gottesdienst in der Gemeinde von Pastor Jone zu feiern. Es wurde sofort angenommen! Die beiden Pastoren trugen die weißen Alben und Stolen, und sie feierten die lutherische Liturgie, die auf Portugiesisch gesprochen wurde, und die Menschen wiederholten jeden Teil der Liturgie. Die Glieder der Gemeinde sangen ihre eigenen Lieder, die sie kennen, in ihrer eigenen Sprache. Viele sprechen Por-

tugiesisch, aber ihre Muttersprache ist Chitûê, ähnlich wie Shona, das in Simbabwe gesprochen wird, während in Sena die Muttersprache Chisena ist. Der Gottesdienst wurde sehr gut angenommen und die Leute fragten die Gäste: Bitte, kommt noch einmal! Und sie taten es.

Im Juli letzten Jahres besuchte Pastor André Plamer aus Brasilien Chimoio auf dem Weg zu den Kursen in Sena. Pastor André unterstützt mich seit 2013 jedes Jahr mit Intensivkursen. Zwei Pastoren und ein führender Laienmitarbeiter aus Mosambik begleiteten Pastor André. Er versammelte die Gemeindeführung und lehrte sie die wichtigsten Wahrheiten der Bibel. Wieder wurden viele Fragen gestellt und er beantwortete sie.

Als ich im September letzten Jahres zu einem Sondertreffen mit der nationalen Kirchenleitung der Lutherischen Kirche in die Stadt Beira kam, war auch Pastor Jone aus Chimoio zu diesem Treffen eingeladen. Er stellte sich der gesamten Kirchenleitung vor, erklärte seine Herausforderungen und Sorgen und bat um Hilfe. Er bot außerdem an, alle seine Kirchen und Gemeinden der lutherischen Kirche zu übergeben: sieben aus Backsteinen gemauerte Kirchen, etwa 600 Gemeindeglieder. Aber er sagte: Wir brauchen einen lutherischen Pastor in Chimoio, der die gesamte Verantwortung für alle Gemeinde übernimmt.

Seitdem plant die Kirchenleitung, was zu tun ist. Sie wählte einen von ihnen, Pastor Jolino, als Verantwortlichen für Chimoio. Er geht nun von Zeit zu Zeit dorthin, begleitet von einem der anderen Pastoren oder einem leitenden Laienmitarbeiter. Aber er ist auch bereit, dorthin umzuziehen.

Einige Vertreter der Gemeinden in Chimoio kamen letztes Jahr zu den Intensivkursen in Sena und auch in diesem Jahr im April und Juli. Sogar Pastor Jone kam trotz seines Alters und seiner Gesundheitsprobleme und führte sein Team an. Es ist ein langer und schwieriger Weg aufgrund der schlechten Straßen und der Unsicherheit der öffentlichen Verkehrsmittel.

Pastor André Plamer besuchte Chimoio in diesem Jahr wieder, im Juli. Er führte drei Tage lang Schulungseinheiten mit denjenigen Gemeindegliedern durch, die leitende Aufgaben haben. Daran nahmen rund 140 Personen teil. Pastor Plamer ging den Kleinen Katechismus durch und betonte immer



die Erlösung aus Gnade und Glauben allein, ohne die Werke des Gesetzes. Das interessierte die Zuhörer so, dass sie den Unterricht auch zur Mittagszeit nicht unterbrechen wollten! Mit einem Mal stand Pastor Jone auf und bezeugte: „Ich predige seit vielen Jahren in meinen Gemeinden und halte die Bibel in meinen Händen, aber ich war mir meiner Erlösung nie gewiss. Ich habe noch nie eine so klare Erklärung der Bibel gehört, und ich bekenne meinen Glauben an Jesus allein, ohne auf meine Taten zu vertrauen! Ich dachte, ich sei ein guter Mensch und Gott müsse mich akzeptieren. Jetzt weiß und glaube ich, dass ich nur durch die Gnade Gottes gerettet werde, durch den Glauben an Jesus!“ Und alle Anwesenden sprachen ein lautes AMEN! Pastor Plamer war von

diesem Zeugnis sehr berührt in seinem Herzen.

Für den Pastor, der in Chimoio leben soll, ist nun der Kauf eines Hauses geplant. Es steht ein Haus zum Verkauf, umgeben von einem Grundstück von einem Hektar, mit vielen Obstbäumen, die dem Pastor helfen können, ein Einkommen zu erwerben, indem er Obst verkauft und den Boden kultiviert. Wir haben bereits eine Spende versprochen, um das Haus zu kaufen (7.000 Euro), aber das Haus muss erneuert werden und die Umzugskosten des Pastors und seiner Familie müssen gedeckt sein. Ihre Hilfe ist willkommen.

Diese Geschichte wiederholt sich in anderen Versionen an mehreren Stellen. Die Menschen haben Durst nach dem lebendigen Wasser. Der lutherischen Kirche fehlt es an Pastoren, die an den vielen Orten dienen können, aus denen sie um Hilfe gebeten wird. Wir hoffen, dass wir, wenn die neuen Pastoren 2020 ihren Abschluss gemacht haben, einige haben werden, die bereit sind, umzuziehen und an den neuen Orten zu dienen.

Das Evangelium kann nicht stehenbleiben. Die Kreise des ins Wasser geworfenen Steins wachsen immer weiter und erreichen heute vier Provinzen und sogar die Grenze von Mosambik zu Malawi. Die Möglichkeit, diese Grenze zu überschreiten, ist groß. Es gab schon Kontakte zu Menschen in Malawi. Die Lutherische Kirche in Mosambik ist eine Missionskirche. Die Pastoren und Glieder machen es sich nicht in den Kirchenbänken bequem, sondern sie wollen mit möglichst vielen Menschen ihren Glau-



Das zukünftige Pfarrhaus von Chimoio muss noch hergerichtet werden. Es ist alt, aber das Grundstück ist 1 Hektar groß und fruchtbar.

ben an Jesus und die Freiheit, die sie jetzt durch den Glauben an Jesus erfahren, teilen: Die Freiheit von den Geistern ihrer Vorfahren und von anderen Ängsten.

Beten Sie für Mosambik, beten Sie für Chimoio, für die Pastoren und Studierenden, und bitten Sie um Gottes Segen für das gepredigte Wort. Ihre Unterstützung ist sehr willkommen. Beten Sie auch, dass Gott weiterhin Viele von der Macht des Satans befreit, der nicht glücklich ist, so viele Menschen zu verlieren und versucht, den Frieden in der Kirche zu stören. „Dein Reich komme ... und erlöst uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit ...“

Pastor Carlos Walter Winterle,

Koordinator der Theologischen Ausbildung in Mosambik – 2. September 2018

Übertragung ins Deutsche: Martin Benhöfer



„Die Bibel ist wie ein Lagerfeuer, an dem man sich wärmen kann.“

Große Feier in Botswana zur Veröffentlichung der Kalanga-Bibel

Foto: Zwei Frauen präsentieren stolz eine frisch erworbene Kalanga-Bibel

Die Bibelgesellschaft von Botswana hatte die Öffentlichkeit zum 25. August ins alte Fußballstadion von Francistown eingeladen, um die neue Kalanga-Bibelübersetzung vorzustellen und einzuführen. Rund 700 Gäste folgten der Einladung.

Es ist die erste vollständige Bibel in der Kalanga-Sprache, die in insgesamt 33 Jahren vom Kalanga-Bibelübersetzungsprojekt (KBTP) in Francistown (Botswana) erarbeitet wurde. Sie dient der lokalen Bevölkerung vor allem im Nordosten Botswanas und

wird von allen Kirchen gleichermaßen anerkannt.

Drei Personen waren als „Master of Ceremony“ für den Ablauf der Feier verantwortlich, darunter zwei ehemalige Botswana-Missionare der LKM: Dr. Daniel Schmidt sowie Rev. Boss Sebeelo von der Diözese Botswana der Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika (LCSA).

Die Feier begann mit der Nationalhymne. Es schlossen sich Gebete an. Mehrere Chöre verschiedener Kirchen ergänzten die Ansprachen von Bischöfen und Pastoren, von der Bürgermeisterin von Francistown, Sylvia

T. Muzila, und vom Generalsekretär der Bibelgesellschaft von Botswana, Pastor Gabriel Tsuaneng (United Congregational Church of Southern Africa | UCCSA). Bischof Raphael Habibo (Assembly of God) hielt die Predigt zum biblischen Missionsbefehl Jesu. Er meinte, dass Gott flüssiger Kalanga spreche als irgendeiner der Anwesenden. Er sagte: „Die Bibel hat viele Menschenleben verändert und tut es immer noch. Durch sie spricht Gott zu uns. Die Bibel erzählt uns, wer Gott ist.“

Im Anschluss daran sprach ein weiterer früherer LKM-Missionar in Botswana und ehemaliger Koordinator und Exeget des KBTP, Pfarrer Klaus Pahlen, über die Geschichte und den Hintergrund des Kalanga-Bibelübersetzungsprojekts. Er betonte die Bedeutung der aus der Missionsarbeit der LKM hervorgegangenen LCSA, die heute Partnerkirche der LKM ist, für das Projekt, insbesondere die des früheren LKM-Missionars Fritz-Adolf Häfner (Tarmstedt), der das Projekt seinerzeit auf den Weg gebracht hatte. Im Jahr 1982 entschieden 31 Gemeinden der Diözese Botswana der LCSA einstimmig, die Kalanga-Bibelübersetzung voranzubringen. Sie sprachen alle Setswana, verstanden aber, dass auch die Kalanga-Bevölkerung eine Bibel in ihrer Sprache haben sollte. Nach einiger Überzeugungsarbeit durch Missionar Häfner gab auch der damalige Präsident von Botswana der Bibelgesellschaft von Botswana 1983 nicht nur die Erlaubnis für die Kalanga-Übersetzung, sondern auch die Autorität, jegliche Bibelübersetzung anzufertigen, die sie für richtig hält. Das war ein großer Durchbruch



„Masters of Ceremony“ Pfarrer Dr. Daniel Schmidt und Rev. Boss Sebeelo

in einer Zeit, da Botswana Minderheitensprachen systematisch unterdrückte.

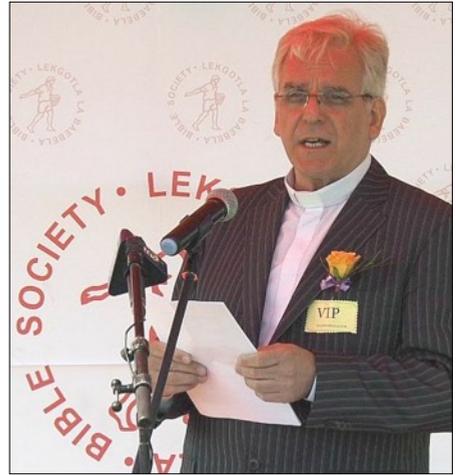
1985 begann die Übersetzungsarbeit am Neuen Testament, das 1999 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. 2001 übergab Pfarrer Pahlen den Posten des Koordinators an Pastor Tafuluka Kubuya: Ein wichtiger Schritt zur Lokalisierung des Projektes. 2002 ging die gesamte Administration und Supervision des Projekts von der LCSA an die Bibelgesellschaft von Botswana über. Unter ihrer Leitung wurde 2009 das revidierte Neue Testament mit Psalmen herausgegeben.

Die Sprecherin der Nationalversammlung, Gladys T.K. Kororwe, sagte, dass die Bibel Familien zusammenbringe wie ein Lagerfeuer, an dem man sich wärmen könne, wo man sich treffe und Geschichten erzähle und Weisheit aus dem Wort Gottes beziehe.

Die Bibel sei wichtig für den moralischen Zusammenhalt der Nation und für die Erziehung der Jugend. Sie bete, dass die Kalanga-Bibel denen Heilung bringe, die schon so lange darauf gewartet hätten. Damit erklärte sie die Verbreitung der Kalanga-Bibel offiziell für eröffnet.

Der Übersetzungsberater der Vereinigten Bibelgesellschaften, Dr. Gerrit van Steenberg, sagte, nachdem eine Frau auf dem Kopf einen Korb mit Hirseähren und oben darauf die Kalanga-Bibel ins Stadion getragen hatte: „Im Auftrag der Vereinigten Bibelgesellschaften erkläre ich mit Dankbarkeit, dass diese Übersetzung eine zuverlässige Wiedergabe des Alten und Neuen Testaments in hebräischer, aramäischer und griechischer Sprache ist. Sie [...] ist geeignet für den Gebrauch in den Kirchen zur öffentlichen Lesung, für Bibelstudien und für den persönlichen Gebrauch. Dies ist das Wort Gottes in der Kalanga-Sprache.“ Und damit gab er die neue Bibel in die Hände der Bischöfe und Pastoren verschiedener Kirchen, die anschließend nacheinander darüber beteten. Vonseiten der Missionspartner des KBTP waren die lutherischen Bibelübersetzer mit einer großen Delegation vertreten. Ihre Arbeit geht in Botswana mit anderen Sprachgruppen weiter.

Schon während der Feier lief der Verkauf der neuen Bibel an. Es bildeten sich Schlangen von Menschen und der Haufen leerer Kartons wuchs. 500 Bibeln wurden verkauft, die per Luftfracht von Korea nach Botswana gekommen waren. Der Rest der ersten Auflage von 5.000 Exemplaren ist noch per Schiff unterwegs. Nur durch Vermittlung



Pfarrer Klaus Pahlen erinnerte an Geschichte und Hintergrund des Übersetzungsprojektes

der Übersetzer konnte Pfr. Schmidt ein Exemplar für die Bibliothek der Lutherischen Kirchenmission erwerben.

Gemeindevertreter erzählten, dass nun endgültig die Zeit gekommen sei, im Kalanga-Gebiet die Gottesdienste auf Kalanga zu gestalten. Sie wollten damit anfangen, neben den Tswana-Lesungen auch Kalanga-Lesungen der Bibeltexte einzuführen. Ein Mann aus Zimbabwe zeigte stolz die Kalanga Bibel, die er ergattert hatte, und meinte: Er sei jetzt der erste Mensch in Zimbabwe, der eine komplette Kalanga-Bibel besitze und nach Hause trage. Vielen anderen ging es ähnlich. Voller Dankbarkeit hielten sie die Bibel hoch und priesen Gott dafür.

Die Feier endete mit einem großen Festmahl für alle Anwesenden.

nach selk-news (bearbeitet und gekürzt)

MEGAN DU PLESSIS SPECIAL NEEDS CENTRE

RUNDSCHREIBEN

Ausgabe Nr. 5

September 2018

REISE DES GLAUBENS.....

Gott hat es wieder getan, ER hat unsere Gebete auf eine Weise erhört, die wieder einmal viel besser ist als die Bitte, die wir hatten. ER hat uns einen Bus geschenkt, ER hat Herzen und Taschen geöffnet, dass eine Gruppe von Menschen einen 22-Sitzer gekauft hat und unsere Schüler zur Schule und zurück transportieren wird. Es ist schwierig, in Worte zu fassen, wie dankbar wir sind. Als der Anruf kam, hatten wir Gänsehaut und Tränen, die über unsere Gesichter liefen, wir waren sprachlos! Der Bus kam, wir haben eine kurze Spritztour gemacht und nun fährt der Bus ab dem 9. Oktober, dem ersten Tag von Term 4. "Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge tut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen n unzählig viel zugut bis hierher hat getan."



#andersabernichtwenigerwert

WIR HABEN ES SO GUT....

Unsere Schüler können einmal pro Woche reiten. Das ist so ein erstaunliches Privileg! Therapeutisches Reiten ist sehr vorteilhaft für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Es verbessert Körperhaltung, Gleichgewicht und Koordination, es dehnt und stärkt den Muskeltonus, hilft dem Körper zu entspannen und hilft den Kindern, die Angst zu überwinden. Dies ist nur durch Ihre freundlichen Beiträge möglich. Ohne Ihre finanziellen Spenden könnten wir diesen Service nicht anbieten! Unsere 3 Klassen besuchen einen Pferdehof an drei verschiedenen Tagen. Die Lernenden gewöhnen sich langsam aber sicher an diese sehr großen Ponys. Einige waren menden Reitstunden und können es kaum erwarten, die Fortschritte der Kinder zu sehen.



VORWÄRTS SCHREITEN...

Wir sind wieder einmal an den Punkt gekommen, an dem Zeichnungen, Pläne und Listen für das, was wir brauchen und was unseren Kindern und Jugendlichen zugute kommt, erstellt werden.... Unsere Senior Section beginnt am ersten Tag des ersten Quartals 2019. Das bedeutet, dass der Garten und die Klassenzimmer der Senior Section bis Ende November entworfen, entwickelt, gestaltet und eingerichtet sein soll. Möchten Sie helfen? Bitte seien Sie so freundlich und unterstützen Sie uns, damit wir einen Happy Place für Kinder und Jugendliche bis zum dreißigsten Lebensjahr schaffen können. Wir brauchen spezielle Geräte, Möbel und Materialien, um ihren Bedürfnissen gerecht zu werden.

Nur weil ich nicht spreche, heißt es nicht dass ich nichts zu sagen habe....



Kontakt: Magdalene Schnackenberg
Shelford Farm
Bushy Vales, Marina Beach P.O.Box
1034, Margate, 4275 Email:
mdpsnc@gmail.com
Cell: 0027 84 5492001
NPC2018/0240 01/08
FACEBOOK: Megan du Plessis Special Needs Centre

KONTODATEN IN
DEUTSCHLAND
Lutherische Kichenmission
IBAN: DE09 2579 1635 0100
4239 00
BIC: GENODEF1HMM
Referenz: Thuthukani
Preschool

Einzelgaben sind, wo möglich und sinnvoll, Gemeinden der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche zugeordnet. Alle Angaben in Euro. (Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar.)

Alfeld 20,00; Allendorf/Lumda 320,00; Allendorf/Ulm 40,00; Altenstädt; Angermünde 215,00; Ansbach 40,00; Arpke 80,00; Aumenau 770,00; Bad Schwartau 1.085,00; Balhorn 1.254,00; Berlin-Marzahn 969,50; Berlin-Mitte 1.010,00; Berlin-Neukölln 750,00; Berlin-Spandau 74,00; Berlin-Steglitz 174,34; Berlin-Wedding 960,00; Berlin-Zehlendorf 470,00; Bielefeld 235,00; Blasheim 466,00; Bleckmar 430,00; Bleckmar-Missionshaus 2.737,67; Bochum (Epiphaniasmusgem.) 160,00; Borghorst 154,00; Braunschweig 860,00; Bremen 660,02; Bremerhaven 30,00; Brunsbrock 671,96; Celle 355,00; Cottbus 130,00; CB-Döbbrick 400,00; Crailsheim 65,00; Darmstadt 1.730,00; Dresden 621,12; Duisburg 200,00; Düsseldorf 390,00; Erfurt 356,00; Farven 1.918,00; Frankfurt (Trinitätsgem.) 340,00; Fürstenwalde 623,00; Fürth/Saar 1.250,00; Gemünden 766,31; Gießen 160,00; Gifhorn 83,10; Gistenbeck 467,00; Goslar 130,00; Gotha 360,00; Groß Oesingen 7.908,37; Grünberg 760,00; Guben 390,00; Halle 180,00; Hamburg (Dreieinigkeitsgem.) 6.990,67; Hamburg (Zionsgem.) 5.807,45; Hannover (Bethlehemsgem.) 4.749,01; Hannover (St. Petrigem.) 3.086,29; Heidelberg 251,00; Heldrungen 300,00; Hermannsburg (Gr.Kreuzgem.) 807,02; Hermannsburg (Kl.Kreuzgem.) 3.885,00; Hesel 140,00; Hildesheim 850,00; Höchst-Altenstadt 140,00; Hörpel 120,22; Hohenwestedt 100,00; Homberg 290,00; Jabel 420,00; Kaiserslautern 201,26; Kassel 820,00; Kiel 4.044,50; Klein Süstedt 384,00; Klitten 175,00; Köln 522,00; Konstanz 605,00; Korbach 250,00; Lachendorf 920,68; Lage 700,00; Landau 90,00; Lüneburg 272,00; Magdeburg 420,00; Mannheim 115,00; Melsungen 610,00; Memmingen 180,00; Minden 60,00; Molzen 868,32; München 2.263,77; Münster 190,00; Nateln 94,00; Nettelkamp 1.288,39; Neumünster 120,00; Neuruppin 83,00; Nürnberg 445,00; Obersuhl 300,00; Oberursel 1.140,50; Oldenburg 1.095,00; Osnabrück 1.390,00; Potsdam 301,82; Rabber 658,50; Radevormwald 855,34; Rendsburg 100,00; Rodenberg 2.687,662; Rotenburg/Wümme 270,17; Rotenhagen 10.162,50; Rothenberg 60,00; Saarbrücken 30,00; Sand 40,00; Scharnebeck 266,22; Schwerin 290,00 Seershausen 3.113,96; Siegen 100,00; Sittensen 100,00; Soltau 250,00; Sottorf 50,00; Sottrum 1.350,00; Sperlingshof 420,00; Spiesen 100,00; Stade 140,00; Stadthagen 638,00; Steeden 200,00; Steinbach-Hallenberg 100,00; Stelle 15.661,338; Stellenfelde 120,00; Stuttgart 1.841,00; Talle 420,00; Tarmstedt

8.080,63; Tübingen 500,00; Uelzen 170,00; Unshausen 250,00; Usenborn 110,00; Veltheim 180,00; Verden 9.403,92; Verna 44,00; Weißenfels 100,00; Wernigerode 180,00; Widdershausen 300,00; Wiesbaden 1.191,78; Witten 80,00; Wittingen 878,84; Witzzenhausen 250,00; Wolfsburg 1.280,00; Wriedel 245,00; Wuppertal-Elberfeld 104,00; Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd 628,90

Ev.-Luth. Kirche in Baden: Ispringen 200,00; Karlsruhe 150,00; Pforzheim 500,00.

Spenden nach Heimhängen: Ingeborg Schmidt, Wolfsburg 1.000,00; Magdalene Plöger 555,00; Gerda Heicke 1.645,00; Heinrich Johannes 3.350,00; Johannes Schnackenberg 4.515,00

Missionsfeste: Bleckmar 2029,00 + 55,00 Briefmarkenverkauf; Gr. Oesingen 4.968,10 + Getränkeverk. 101,87 + Kartenverk. 149,60 + Eisverkauf 358,50; Stuttgart 941,00; Hamburg beide Gemeinden 1.259,10; Verden 2.240,79; Wittingen 598,84 f. Moreira

Besondere Gaben und Anlässe (oben größtenteils bereits enthalten): Diamantene Hochz. E. Mogwitz 600,00; Kiel Konfirmation 160,00 f. Canoas; Goldenen Hochz. Schäfer Gemünden 520,00; Perlenhochz. V. + A. Schmidt-Dahl 2.100,00; Hochz. Rahlf's 165,05 f. Thuthukani;

Aktion Halsketten: 330,00

Aktion Briefmarken und Münzen: 707,90

Vpn Kreisen und Einzelspendern: Förderkreis Brasilien, Langwedel-Verden; Harsefeld: Moreira 400,00; Canoas-Freundeskreis 560,00; Kenia-Freundeskreis: FOUSA 2.510,00; Einzelspender 6.884,64

Ausland: Belgien 50,00; Brasilien 1.000,00; Frankreich; Kanada; Österreich 1.064,00; Schweiz 500,00;

DEUTSCHLANDAUFENTHALTE:

1. November bis 12. Dezember 2018: Rainald Meyer (Durban/Südafrika)

Rainald Meyer hat noch Termine frei. Auskunft gibt die Verwaltung – siehe rechts.

2019: Christoph Weber vom 6. 7. bis 6. 8.

Übersicht „Besondere Projekte“

Projekt	Summe
Leipzig „Die Brücke“	2.042,00
Umlazi (Südafrika)	2.050,00
Thuthukani, <i>jetzt: Megan du Plessis ...</i>	2.390,06
Newcastle/St. Martin's Village	100,00
Lutherkirche Durban (Südafrika)	4.595,00
Macadamia-Projekt Umhlangeni	455,50
Moreira (Brasilien)	11.107,40
Canoas (Brasilien)	9.238,35
Mosambik	1.494,00

Sie erreichen unsere
Verwaltungsleiterin Anette Lange
montags bis freitags
von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Tel. 05051-98 69 11. / Fax -98 69 45
mission.bleckmar@web.de

LKM-Kontakt

Jahresübersicht 2018 „Allgemeine Gaben“

Monat	Soll (rund)	Ist
Januar	63.670,00	54.570,53
Februar	63.670,00	55.524,39
März	63.670,00	33.645,11
April	63.670,00	31.606,83
Mai	63.670,00	42.719,77
Juni	63.670,00	36.551,18
Juli	63.670,00	58.145,82
August	63.670,00	74.350,53
September	63.670,00	
Oktober	63.670,00	
November	63.670,00	
Dezember	63.670,00	
Jahressumme (rund)	764.000,00	387.114,16

Treffen der Trilateralen Apartheids-Kommission in Pretoria

Am 7. September trafen sich die Mitglieder der Trilateralen Apartheids-Kommission ein weiteres Mal auf dem Gelände des Lutherischen Theologischen Seminars in Tshwane/Pretoria (Südafrika). In der Kommission arbeiten Vertreter der Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika (LCSA), der Freien Evangelisch-Lutherischen Synode in Südafrika (FELSISA), der LKM und der SELK mit. Vorsitzender ist Prof. i.R. Dr. Werner Klän, Geschäftsführer Bischof i.R. David Tswaedi, D.D. (LCSA).

Es wurde die Fertigstellung einer Sammlung von einschlägigen Dokumenten aus der Geschichte der beteiligten Kirchen und der Mission beschlossen. Als schmerzhaft wurde

eine immer noch bestehende Lücke empfunden: Die Dokumentation der Aussagen von Zeitzeugen nach der Oral History-Methode (eine Methode der Geschichtswissenschaft, die auf dem Sprechenlassen von Zeitzeugen basiert) stellt sich schwieriger dar als erwartet. Die Kommission war sich einig, dass dieses Projekt unbedingt vorangetrieben werden müsse.

Für alle Mitglieder steht außer Frage, dass die Ereignisse der Vergangenheit bis heute das Verhältnis der Schwesterkirchen in Südafrika und Deutschland mitbestimmen und belasten. Umso nötiger scheint ihnen eine Fortsetzung oder der Neubeginn von bi- oder multilateralen Gesprächen, die in den Gemeinden wechselseitiges Verstehen fördern. *(nach selk-news vom 12.9.)*

**Lutherische Kirchenmission
(Bleckmarer Mission) e.V.**

Teichkamp 4, 29303 Bergen
Tel. 05051-986911
Fax: 05051-986945
E-Mail für Bestellungen
und Adress-Änderungen:
mission.bleckmar@web.de

Missions-Kalender 2019

Auch für das Jahr 2019 hat Heinrich Harms, Missionsbeauftragter im Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd der SELK, „Missions-Kalender“ herstellen lassen und der LKM als Zeichen der Verbundenheit und als Werbeträger für die Mission gespendet! Die Wand-Kalender im A3-Hochformat (A4 quer zum Aufklappen) enthalten 12 Monatsübersichten und jeweils ein biblisches Wort zur Mission.

Die LKM dankt herzlich dem Spender!

Die Kalender können in beliebiger Stückzahl – solange der Vorrat reicht – bei der LKM in Bleckmar oder direkt bei Heinrich Harms bestellt werden: H. Harms, Eichenring 18, 29393 Groß Oesingen | Tel. 05838-351 | E-Mail: H@lutheraner.com



Missionsveranstaltungen 2018

*=Missionsfeste

3. November: Seminar „Zellgruppen“ mit Missionar Rainald Meyer in Bleckmar;
4.11. Rodenberg* (mit Stadthagen) (M); 10.11. Missionsvortrag Berlin-Wedding (M);
18.11. Allendorf/Lda. und Grünberg (M); 25.11. Bad Schwartau* (M);
9.12. Hamburg (Zionsgemeinde) (M), 12.12. Wittingen (M)

(M) mit Missionar Rainald Meyer

Bitte teilen Sie uns auch solche Missionsveranstaltungs-Termine zur Veröffentlichung mit, die nicht über die LKM „gebucht“ wurden, aber für Missionsblattleser interessant sein könnten. Danke!

(Alle Angaben ohne Gewähr)